Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 47

**Artikel:** Die soziale Stellung des Lehrers

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249469

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem.=Preis: Halbjährl. Fr. 2. 20. Bierteljährl. " 1. 20. Franto d. d. Schweiz.

Ginruf :Gebühr: Die Zeile 10 Rpp. Wiederhol.

Bernisches

Sendungen franto!

# olfsschulblati

er tilt sie Grebburng

oid ikulicht romad tia

23. November. Bweiter Jahrgang.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Rummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ift zu haben à 2 Fr.

### Die soziale Stellung des Lehrers.

"Dorfschulmeister — welch ein wichtiger Beruf! — Konnte ich nicht von dem Bunkt aus der Reformas tor eines ganzen Dorfes, der Heiland von tausend armen Leuten werden? Zu wie wichtigen Berbesse-rungen in landwirthschaftlicher, sittlicher, religiöser, vaterländischer Hinsicht konnte ich da nicht den Weg 3 schoffe in feiner Novelle : "der Dorfichulmeifter."

Die Rinderschule war ursprüglich Rirch fchule.

Man errichtete fie, damit die Rinder fur den Glauben ihrer Glttern vorbereitet wurden; der Unterricht im Ratechismus, der fich hauptfachlich auf das wortliche Memoriren beffelben beschranfte, war Bu dem Behuf mußten die Rinder le fen, um der die Hauptsache. Theilnahme am firchlichen Gottesdienste und bei firchlichen Sandlungen, Begrabniffen Copulazionen zc. fingen lernen. Das Bfalm: buch, die Biebel, der Ratechismus, bas Gefangbuch dienten als Lefebucher; die Sahnfibel machte die Ginleitung.

Die Stellung des Lehrers entsprach Diesem firchlichen 3mefe; ber Rufter, Rantor mar jugleich ber Lehrer; feinen Sauptunterhalt bezog er aus jenen Geschäften, Die Glieder der firchlichen Gemeinde

feuerten gu.

Es dauerte nicht lange, fo erfannte man die Ginfeitigkeit Diefer Bildung. Das weltliche leben machte Unsprüche; man fügte zu der firch. lichen Unterweisung die Belehrung in weltlichen Fertigfeiten bingu, zuerft im Schreiben, dann im Rechnen. Man behandelte Diefe Gegen= stande als Rebenfache, sie waren auch nicht obligatorisch, und es wurde

ertra dafür bezahlt. Es war jedoch damit der Anfang zur Ausdehnung der Kirchschule zur Bolksschule gemacht. Diese Stellung wurde jedoch erst viel später erreicht. Im Ansange der Resormazionszeit bestand das Volksthum der neuern Zeit noch nicht, folglich war das mals auch eine Volksschule noch nicht möglich. Zu Ansang dachte man nur an die Vorbereitung für das sirchliche Leben — an Erziehung für den Himmel, allmählig kam die Berüksichtigung des Lesbens auf der Erde hinzu; zulezt saste man die Schule als Vildungsschiftlicht des Menschule auf.

Der Küster war zuerst Schulhalter; dann avancirte er zum Schulmeister, zulezt wurde er Schullehrer oder Lehrerschlechthin. Dieses ist er jezt oder soll er jezt sein; Pa-

dagoge.

Wie sich in den verschiedenen Epochen die Unterrichtsgegenstände mehrten und wie die Verfahrungsweisen sich änderten, das Abrichten sich allmälig in Unterrichten und Bilden verwandelte, ist nicht Ge-

genftand diefes Auffazes.

Wir handeln hier nur von der allmälig veränderten und der jezt zeitgemäßen Stellung des Lehrers. Die leztere Beziehung und Bezrüfnichtigung ist die Hauptsache. Es scheint mir noch etwas daran zu sehlen. Ich rede übrigens hier nicht von der Stellung, die Unspere ihm geben sollen, sondern von derzenigen, die er sich selbst

au geben hat.

Der Borsteher der Kinderschule, auch Elementar- und Bolksschule genannt, ist der Lehrer. Als solchem liegt ihm die Grundbildung der Kinder ob, welche Menschen im hohen, umsassenden und edlen Sinne des großen Wortes werden sollen. Auf den Dörfern ertheilt der Lehrer ihnen die ganze Bildung, der Geistliche sorgt für die Erhöhung eines Theiles derselben, aber mit der Thätigkeit beider schließt die Jugendbildung ab; in den Städten kommt hier und da noch ein Mehreres hinzu. Hier und da such der Landlehrer sur die Weisterbildung, durch Jugendbibliotheken, Singvereine zc. zu wirken, oder er saßt sene auch so weit, daß die Jugendbibliothek zur Bolksbibliozthek wird.

Gewieß ist diese Stellung des Lehrers eine sehr einflußreiche und wichtige, und das Wohl der ganzen Gemeinde hangt zum Theil davon ab, wie er seine Stellung aussüllt. Auch beschäftigt sein Amt ihn in der Regel in solchem Grade, daß ihm keine Zeit bleibt, sich noch andern Geschäften zu widmen. Er muß sich weiter bilden. Wenn das Amt es nicht forderte, er könnte es nicht lassen. Wir wolsten ihm daher auch im Allgemeinen nicht noch Anderes unbedingt zur Pflicht machen. Aber das steht doch fest: will er die Kinder seiner Gemeinde, seines Dorfes zc. gründlich zu Menschen und Christen bilden oder auch nur den Grund zur Menschenbildung legen oder legen helfen, so muß er sein Dorf, seine Gemeinde, seine Stadt genau kennen. Diese Kenntniß wird es ihm möglich machen, auf die Zustnäde seiner Umgebung im weitesten Sinne des Wortes günstig zu

wirken, indem ihn Alles, was das Wohl derselben betrifft, intereffiren kann und foll, und indem er, wenn er sich nicht bloß zu einem wohlwollenden, sondern auch zu einem kenntnißreichen und intelligenten Manne gebildet hat, von selbst zur Theilnahme an gemeinnüzigen Zwefen herangezogen werden wird. Die Tüchtigkeit übt eine anzieshende Kraft. Um es mit einem Worte zu sagen: der Lehrer muß in der Gemeinde eine so ziale Stellung einnehmen.

Diefen Gedanken will ich nun noch etwas weiter ausführen.

Man unterscheidet die politische Seite einer Gemeinde von ber burgerlichen. Unter jener verfteht man die Stellung ber Bemeinde im Berhaltnif jum Gesammtorganismus bes Ctaates, unter Diefer begreift man alle übrigen, fogenannten burgerlichen oder fozia. len Intereffen berfelben. Beide Berhaltniffe greifen in einander, es gibt politisch foziale Beziehungen, namentlich wirfen die erfteren auf Die legtern bedeutend ein. Wir wollen die Besammtintereffen fogiale nennen, um dadurch, wenn wir fagen, der Lehrer habe fich auch um Die politischen Berhaltniffe ju fummern, von vorn berein die Meinung abzuschneiden, als hatten wir im Ginne, er folle Politif treiben. Diefes gang und gar nicht, aber alle Intereffen der Bemeinde find feine Intereffen. Gein Beruf ift es nicht, fur alle thatig zu fein; aber fie geben ibn an, nicht ein einziges ausgenommen, und wenn er der rechte, intelligente Dann ift, fo wird die Gemeinde nicht leicht in eine Thatigfeit eintreten, an der er nicht zu direfter oder indirefter Theilnahme hinzugezogen murbe. Er - ber rechte Mann - fann und foll alle sozialen Intereffen ber Gemeinde, nicht bloß die sozialen Schul-, nicht bloß die firchlichen, fondern alle Intereffen ohne Musnahme fordern, er fann und folglich foll er den Blor der Bemeinde begunftigen, er foll, wo und wie er fann, rathend und thatend mit eingreifen, er foll ein im weiteften Ginne bes Bortes fogial thatiges Mitglied ber Gemeinde fein; ein Sozialift im Ginne der lehre und des lebens Jesu Chrifti.

Der Lehrer als folch er hat einen sozialen Bernf, die Bestimmung zu einer sozialen Stellung. (Fortf. folgt.)

## Schul-Chronik.

Bern. Schulspnode. Aus den Berhandlungen der Schulsspnode vom 7. November abhin, entheben wir der Eröffnungsrede des Präsidenten, Hrn. alt Erziehungsdirektor Im o ber steg, noch folgende, unser Schulwesen beschlagende Momente: Es bestehen noch dermal mehr als 100 Schulen, die keinen patentirten Lehrer besizen; weit über 200 Schulen mit einer Schülerzahl von mehr als 100, ja es gebe solche, die die Zahl von 160 und mehr erreichen. Es sehle an einem gemeinschaftlichen Lehrplane, an Einheit im Unterrichtsgange und an einer genügenden Beaussichtigung der Schule. In Betreff